

## VORWORT

Am 11. April 2005 vollendet Monsignore Dr. Paul Mai, Direktor des Bischöflichen Zentralarchivs und der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg, sein 70. Lebensjahr. Fachkollegen und Freunden ist dieser Geburtstag ein willkommener Anlass, ihm in Dankbarkeit und Verehrung diese Festschrift zu widmen. Sie bekunden darin ihren tiefen Respekt vor der Lebensleistung des Geehrten und bringen zugleich ihre besten Wünsche für viele weitere Jahre kirchlichen Wirkens und wissenschaftlichen Schaffens zum Ausdruck. Mit Bedacht haben die Herausgeber als Thematik den Problembereich „Kulturarbeit und Kirche“ gewählt, denn dieser weite Komplex deckt die vielfältigen Aktivitäten des Jubilars am ehesten ab; ihm ist nicht nur Dr. Mai's facettenreiches Engagement für die kirchliche Archiv-, Bibliotheks- und Kunstpflege zuzuordnen, sondern auch eine Vielzahl seiner literarischen Arbeiten.

Geboren am 11. April 1935 in Breslau als Sohn eines Bankbeamten, der im Zweiten Weltkrieg an der Ostfront fiel, traf den Jubilar im Winter 1945 das Schicksal der Vertreibung. Zusammen mit seiner Mutter fand er eine neue Heimat im niederbayerischen Gangkofen. Der Ortspfarrer vermittelte dem begabten Buben die Aufnahme in das Bischöfliche Knabenseminar Straubing, wo er im Juli 1954 am Humanistischen Gymnasium die Reifeprüfung ablegte. Anschließend führte ihn der Weg zum Priestertum über ein Hochschulstudium in den Fächern Philosophie, Geschichte, Geschichtliche Hilfswissenschaften, Kunstgeschichte und Katholische Theologie in Regensburg und München. An der Münchener Universität wurde er 1962 aufgrund der Dissertation „Die Traditionen, die Urkunden und das älteste Urbarfragment des Stiftes Rohr 1133–1332“ zum Doktor der Philosophie promoviert.

Nach der Priesterweihe im Hohen Dom zu Regensburg am 29. Juni 1962 wirkte Dr. Mai ein Jahr als Kaplan in Eggenfelden und von 1963 bis 1968 als Präfekt im Bischöflichen Studienseminar Obermünster in Regensburg. Parallel dazu eröffnete sich ihm ab 1967 als Bischöflicher Archivar und Bibliothekar nach der Fachprüfung für das höhere Bibliothekswesen die spätere Laufbahn im kirchlichen Archiv- und Bibliotheksdienst. 1968 zum Domvikar-Substituten ernannt, arbeitete er bis 1971 gleichzeitig als Wissenschaftlicher Assistent an der Katholisch-Theologischen Fakultät der neugegründeten Universität Regensburg (Lehrstuhl Prof. DDr. Josef Staber, Kirchengeschichte des Donauraumes). Im Jahr 1971 wurde Dr. Mai von Bischof Dr. Rudolf Graber zum Direktor der Bischöflichen Archive und Bibliotheken ernannt. In dieser Position initiierte er den Neubau der Bischöflichen Zentralbibliothek am Petersweg, sowie die Errichtung des Bischöflichen Zentralarchivs im Altbautrakt des ehemaligen Knabenseminars Obermünster. Außerdem trug er bis 1985 die Verantwortung für den Aufbau der diözesanen Museen, näherhin für die Gestaltung des Domschatzmuseums am Bischofshof, für den Umbau der Ökonomiegebäude des einstigen Damenstifts Obermünster „An der Hülling“ zum Diözesanmuseum und für die Planung des Umbaus der Ulrichskirche zu einem Dauerausstellungsraum dieses Museums.

Dass sich aber das Wirken des Jubilars keineswegs auf seine hauptberufliche Tätigkeit als Archiv- und Bibliotheksdirektor beschränkte und beschränkt, davon zeugt die Vielzahl seiner Ehrenämter, von denen hier nur die wichtigsten aufgeführt seien: Diözesandirektor des St. Michaelbundes (seit 1973); Vorsitzender der südbayerischen Provinzkommission für die kirchlichen Archive (1979–1999); Vorsitzender der

Fachgruppe 3 (Kirchenarchivare) im Verein deutscher Archivare (1993–1997); CV-Archivar (seit 1980); Geschäftsführer (seit 1967), Zweiter Vorsitzender (seit 1976) und Erster Vorsitzender (seit 1996) des Vereins für Regensburger Bistumsgeschichte; Erster Vorsitzender des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg (1970–1988); Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats (1972), Beisitzer der Vorstandschaft (1973–1983) und Erster Vorsitzender sowie Geschäftsführer (seit 1984) des Instituts für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte; Vorsitzender der Gesellschaft für Studentengeschichte und studentisches Brauchtum (seit 1980); Mitglied des Bayerischen Landesdenkmalrats (1974–1985) und des Kulturbeirats der Stadt Regensburg (1985–1995, erneut seit 2001), Beauftragter der Akademikerseelsorge (seit 1970); Mitglied des Priestervereins der Diözese Regensburg (1976–1986); Erster Vorsitzender des Deutschordenshauses Regensburg (seit 1977), Vizekomtur der Komturei „An der Donau“ des Deutschen Ordens (1976–1988); Kuratoriumsvorsitzender bzw. Beirat des St. Elisabeth-Alten- und Pflegeheims in Nürnberg (seit 1993); Gründungsmitglied der Akademie der Augustiner-Chorherren von Windesheim (1996).

Als Geschäftsführer oder Vorsitzender der genannten wissenschaftlichen Vereine zeichnete und zeichnet Dr. Mai weithin auch für die Schriftleitung der Vereinszeitschriften oder Schriftenreihen verantwortlich, so für die „Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg“ (Bde. 1–38 [1967–2004]) einschließlich der mittlerweile 13 Beibände, für die „Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg“ (Bde. 108–127 [1969–1987]), für die „Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands“ (Bde. 26–34 [1994–2003]) und für die „Arbeiten zur schlesischen Kirchengeschichte“ (Bde. 1–15 [1988–2003]). Als Archiv- und Bibliotheksdirektor gibt er außerdem die von ihm begründete Reihe „Bischöfliches Zentralarchiv und Bischöfliche Zentralbibliothek Regensburg, Kataloge und Schriften“ heraus, bislang 20 Bände. An eigenen wissenschaftlichen Werken umfasst die Liste der Veröffentlichungen des Jubilars, deren Schwerpunkte die bayerische und schlesische Kirchen- und Kulturgeschichte bilden, rund 430 Monographien, Aufsätze und Lexika-Beiträge, dazu an die 150 Buchbesprechungen, Vereinsberichte und Vorworte. Ob dieser vielfältigen Wirksamkeit im Dienst der Kulturpflege wurde der Jubilar wiederholt auch ausgezeichnet, so mit dem Titel eines Päpstlichen Ehrenkaplans („Monsignore“) 1972, mit der Denkmalschutzanerkennungsurkunde der Oberpfalz 1976, mit dem Verdienstkreuz des internationalen Konstantin-Ritterordens 1981 und mit der Verdienstmedaille für Denkmalschutz des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus 1985, mit dem Titel eines Ehrenchorherren der Augustiner-Chorherren-Propstei Paring 1996.

Den beiden Herausgebern ist es abschließend mehr denn eine angenehme Pflicht, allen aufrichtig zu danken, die das Zustandekommen der Festschrift ermöglicht haben; den zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre spontane Bereitschaft, zur Thematik einen Beitrag aus je ihrem Forschungsgebiet zu liefern, und für alle Mühe, die damit verbunden war; dem Hochwürdigsten Herrn Bischof von Regensburg, Prof. Dr. Gerhard Ludwig Müller, für das einführende Geleitwort und für die großzügige finanzielle Unterstützung der Drucklegung; dem Verlag Laßleben in Kallmünz, insbesondere Herrn Verleger Erich Laßleben, für die sorgfältige Herstellung und gediegene Ausstattung des Sammelwerks.

Regensburg, am Fest der Darstellung des Herrn 2005

Werner Chrobak

Karl Hausberger